

Durch den Abfall der Niederlande war der Orden in die schrecklichste Lage versetzt. Den Dienern auf den Häusern war nicht zu trauen. Verrätherisch sympathisirten dieselben mit den Städtlern. Ein Theil der Ordensbrüder von Balga und Brandenburg wurde zur Bemannung westpreussischer Burgen benützt.¹⁸⁾ Pflichtvergessen hatten die Gebietiger die ordentliche Bemannung der entblößten Häuser versäumt. Einzelne kühne Handstreichre genügten daher dieselben zu zertrümmern. Die Braunsberger eröffneten den Reigen. Kaum war die Kriegserklärung des Bundes abgegeben, als der Magistrat die Bürgerschaft versammelte. Durch reichlich gespendetes Bier wurden die Gemüther zur Wuth entflammt. Ein wilder Haufe stürzte nach Franenburg und plünderte die Gärten der Domherrn. Die Kampf- und Deuteluft war erregt. Wie wilde Bestien¹⁹⁾ kehrten die Empörer heim und stürmten sofort zum andern Thor hinaus. Der Magistrat folgte ihnen. Auf Balga gieng los. Ehe man dort an Gegenwehr denken konnte, wühlten die Hände der Plünderer in den Vorräthen des Hauses und schlenberten die Brandfackel in seine ehrwürdigen Räume. (22. Februar.)²⁰⁾ An demselben Tage war das Haus Brandenburg in die Hände der Aufständischen gefallen und als am 19. Juni (Feria quarta in vigilla corp. Cti) der König von Polen, welchem das Land inzwischen treulos übergeben war, sich durch einen Bevollmächtigten die Huldigung leisten ließ, setzten auch die Bürgermeister Heinrich Ludek von Heiligenbeil und Bartosius Harbestro von Zinten ihre Namen unter die Urkunde.²¹⁾ Auch hier war nicht nur ein Verrath am Vaterlande, ein schimpflicher Treubruch gegen deutsche Sitte und Bildung war vollzogen. Doch gereicht es gerade dieser Gegend zur Ehre, daß hier auch der momentane Abfall in anerkennenswerther Besonnenheit zuerst gesühnt wurde.

Bald genug erkannten hier die Abtrünnigen, daß der Wechsel der Herrschaft keineswegs eine Verbesserung ihrer Lage herbeigeführt. Durch die Schlacht bei Conitz (18. September) hatte das Geschick des Ordens eine vortheilhafte Wendung genommen. Der Polenkönig mußte die Steuerkraft des Landes ausspannen, wenn er sich in demselben erhalten wollte.

¹⁸⁾ Voigt, Gesch. VIII. S. 345. ¹⁹⁾ Velut bestiae furiosae. ²⁰⁾ Plastwig, Mon. hist. Warm. III. p. 103. ²¹⁾ Ser. rer. Pr. III. p. 672 Ann. 1.